№ 7. Sonntag, den 8. Januar 1893

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Januar.

— Der Kaiser empfing am Donnerstag Abend den in Berlin anwesenden Erzbischof von Posen v. Stablewski. Freitag Vormittag begab sich der Kaiser zur Abhaltung einer größeren Hofjagd auf Hasen nach Bukow, von wo er am Nachmittage zurückkehrte.

— Der Besuch des Großfürsten-Thronfolgers am Berliner Hofe scheint wieder in Frage gestellt zu sein. Die „Kreuzztg." will von unterrichteter Seite erfahren haben, daß der Besuch nicht angekündigt ist. Dagegen meldet zur selben Zeit die „Post", der Großfürst werde zur Hochzeit der Prinzessin Margarethe kommen. Die ganze Frage könnte gleichgültig sein, wenn sie nicht durch dies Hin- und Herschieben von sich widersprechenden Nachrichten unvermutheter Weise einen politischen Anstrich bekäme. Es ist genau dasselbe wie bei dem bekannten Räthselspiel der Zarenreisen, wo die Ungewißheit, „ob er kommt oder nicht kommt", auch nicht blos den Zweck der Geheimhaltung zu erfüllen pflegt, sondern ein Zeichen für sich durchkreuzende Einflüsse ist. Ebenso scheint jetzt hinter den Meldungen über das Eintreffen des russischen Thronfolgers ein Kampf zwischen einander entgegenstehenden Interessengruppen am Petersburger Hofe sich abzuspielen. Offenbar besteht beim Zaren eine gewisse Neigung, durch die Entsendung seines Sohnes manche Gegensätze zwischen beiden Höfen zu begleichen; aber diese Neigung mag durch Einflüsse, die sich von hier aus nur unvollkommen erkennen lassen, paralysirt werden, für jetzt wenigstens.

— Bei dem Reichskanzler fand am Freitag ein großes Festmahl statt, zu dem auch der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hatte.

— Es wäre zu beklagen, so schreibt das Organ des Fürsten Bismarck, die „Hamb. Nachr.", wenn durch die Regierung der Anschein erweckt würde, als ob der Reichstag seine Entscheidung über die Vorlage unter der Pression des persönlichen Willens des Monarchen treffen solle. Dem Ansehen der Volksvertretung geschähe, wenn sie den Druck akzeptirte, um einem Konflikte zu entgehen, damit auf Neue ein schwerer Schaden und immer dringender fiele der Verdacht auf sie, daß ihr nicht salus publica sondern regis voluntas suprema lex sei. Dies dürfte bei den nächsten Wahlen von um so verhängnißvollerer Wirkung sein, als die Wähler durch die neuen Lasten, die ihnen die Annahme der Vorlage in Gestalt vermehrter Steuern, vermehrter Aushebung, vermehrter Einquartierung usw. auferlegte, gegen die Bewilliger dieser Vorlage ununterbrochen aufgereizt werden würden.

— Eine wichtige Enthüllung über die Verdy'schen Pläne wird durch den Bismarck'schen Korrespondenten der Münchener „Allg. Ztg." bekannt. Nach dessen Mittheilung vertheilte die Verdy'sche Vorlage ihre Forderungen auf fünf an keine bestimmten Termine gebundenen Perioden mit der Maßgabe, daß sie nur je nach Vorhandensein der erforderlichen Mittel und vor allen Dingen nach Schaffung der benöthigten Offizier- und Unteroffizierstämme zur Ausführung kommen sollten.

— Für das Reichstagsgebäude hat Professor Begas eine kolossale Hauptgruppe modellirt, die gegenwärtig in Kupfer getrieben wird. Es ist eine Germania, die, hoch zu Roß, nach rückwärts eine bis auf den Boden herabwallende Fahne schwingt: das Pferd leiten rechts ein Krieger mit dem Schwert und einer Friedenspalme, links ein Genius, der in die Posaune stößt.

— Der Reichstag wird seine Sitzungen am 10. Januar mit der ersten Berathung der Brausteuervorlage wieder beginnen, und es werden sich daran die anderen Steuervorlagen anschließen. Nach Lage der Sache wird es sich zunächst nur um eine vorzugsweise akademische Erörterung handeln können, da vor jedem näheren Eingehen auf neue Steuervorlagen die Frage des Bedürfnisses nach solchen und Umfang desselben sich einigermaßen übersehen lassen muß, was nur im Zusammenhang mit der Militärvorlage geschehen kann. Der Verlauf der letzteren Angelegenheit muß erkennbar hervortreten, ehe irgend Jemand Verpflichtungen für die Beschaffenheit neuer Einnahmen übernehmen kann. Nach der ersten Berathung im Plenum wird dann auch voraussichtlich die weitere Verhandlung über die Steuervorlagen hinausgeschoben werden. Bei dem engen Zusammenhang der beiden Angelegenheiten wird vielfach empfohlen, die Militärkommission, in der alsdann wohl einige Mitglieder durch andere ersetzt werden würden, zugleich mit der Vorberathung der Steuervorlagen zu betrauen.

— Im neuen preußischen Staatshaushalt ist, wie das „Berl. Tagebl." hört, eine Petition enthalten, wonach in allen Ministerien Subalternbeamte nach vierjähriger Dienstzeit, ohne Rücksicht auf Vakanzen, in die zweite Stufe (Gehalt und Wohnungszulage) einrücken. Außerdem sind noch eine Anzahl neuer Richterstellen und 100 000 Mark neu für Assessorenbeschäftigung im Etat vorgesehen. Den Etat wird das Abgeordnetenhaus gleich bei Wiedereröffnung seiner Sitzungen vorfinden.

— Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses findet nach den augenblicklichen Dispositionen am 26. oder 28. Januar d. J, einen Tag vor oder nach Kaisers Geburtstag statt. Ein früherer Zusammentritt verbietet sich, weil Arbeitsmaterial nicht vorliegt. Man hofft, das bis dahin die Kommission zur Vorbereitung des Antrages. Adickes dieselbe beendet haben wird.

— Das Reichsversicherungsamt veranstaltet in Chicago eine Spezialausstellung der gesammten sozialpolitischen Gesetzgebung des deutschen Reiches, der Krankenversicherung, der Unfallversicherung und der Alters- und Invaliditätsversicherung. Neben der diesem Zwecke dienenden graphischen, bildlichen, statistischen 2c. Darstellungen wird ein Büchelchen abgefaßt, das in kurzer Zusammenfassung den Inhalt der gesammten Versicherungsgesetzgebung darstellt. Dasselbe soll in deutscher und englischer Sprache erscheinen und für einige Pence am Automaten erhältlich sein.

— Italienisch-nationale Ausstellung in Berlin. In diesem Sommer soll in Berlin eine italienisch-nationale Ausstellung veranstaltet werden, zu welchem Zwecke bereits Verhandlungen wegen Pachtung eines Terrains schweben. Die italienischen Produkte sollen zur Ausstellung gelangen und durch das Unternehmen die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Italien befestigt werden.

— Eisenbahnvorlage. Es wird dem „Aktionär" als im Prinzip feststehend bezeichnet, daß dem preußischen Landtage auch in dieser Session wiederum eine Eisenbahnvorlage zugehen wird. Wegen ihres Umfangs schweben indeß noch Verhandlungen und aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Feststellung der Vorlage in den nächsten Wochen noch nicht zu erwarten.

— Einen „großartigen Fortschritt" im höheren Schulwesen hat Baiern zu verzeichnen. Es ist nemlich bestimmt worden, daß die Rektoren von Realschulen und Subrektoren von Lateinschulen, denen Rang und Gehalt von Gymnasialprofessoren verliehen wurde, bezw. noch verliehen werden wird, zum Tragen der Uniforn der Gymnasialprofessoren berechtigt sind. — Die Glücklichen?

— Ueber die Welfenfondsquittungen wird aus Zürich berichtet, daß die vom „Vorwärts" veröffentlichten Quittungen ein Korrekturabzug der letztes Jahr bei Cäsar Schmidt daselbst geplanten und unterdrückten Welfenfondsbroschüre sind. Das einzige Exemplar in beglaubigter Form wurde den dortigen Sozialisten in die Hände gespielt und ist identisch mit der Publikation des „Vorwärts".

— Antisemitische Gymnasiasten. Ahlwardt hat, wie das „Berl. Tagebl." meldet, von Primanern des Schneidemühler Gymnasiums eine Zustimmungsadresse erhalten. Alle Primaner mit Ausnahme von zweien sollen die Adresse unterzeichnet haben. — Das läßt allerdings auf seltsame Erziehungsresultate des Schneidemühler Gymnasiums schließen!

— Der Bergarbeiterausstand im Saarrevier scheint nachzulassen. Nach einer Wolff'schen Meldung sind zahlreiche auswärtige Arbeiter, die zu Beginn des Ausstandes in ihre Heimath gegangen waren, bereits mit den Eisenbahnzügen zurückgekehrt, um die Arbeit wieder aufzunehmen. Auf den Gruben Dilsburg und Wellersweiler ist die Belegschaft wieder vollzählig angefahren. Zu den bereits gemeldeten zwei Verhaftungen sind drei weitere gekommen, die Verhaftung der

Feuilleton.

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten)

Berlin im Schnee — mit diesem Ausstattungsstück sind wir endlich in diesen Tagen überrascht worden, und allem Anscheine nach gefällt diese Saison-Novität unserer Stadt recht gut: die sonst so trüben und eintönigen Häuserfronten und -Dächer haben mit einem Male ein schmuckes Kleid erhalten und das ganze Straßenleben hat einen anderen, einen forscheren Anstrich bekommen. Freilich, in der Stadt selbst dauert die Freude nie sehr lange, der Magistrat einer löblichen, wohlgeordneten Residenz läßt sich von Niemandem und am wenigsten von einer Frau, wenn sie auch Holle heißt, in sein Sauberkeitsgefühl pfuschen, und mit dem Herniederwirbeln der Schneeflocken setzen sich denn auch sogleich viele tausende von Händen und viele hunderte mächtiger Wagen in Bewegung und machen dem Winter sein Reich streitig. Ausstattungsstücke aber, zumal wenn sie die Natur in Szene setzt, sind theuer, das erfährt auch diesmal wieder unsere städtische Verwaltung, die Tag für Tag an dreißigtausend Mark Ausgaben hat, nur um einen Theil des Schnees fortschaffen zu lassen. Mag in den Straßen jedoch noch so sehr gefegt und gehackt und gereinigt werden, so bleibt der Thiergarten desto unberührter; von seinen Zweigen, Stämmen und Sträuchern glänzt es wie von Milliarden Brillanten, die „Götter und Göttinnen Griechenlands" haben luftige Daunenmäntel um die entblößten Schultern genommen, und der trotzige Herkules Musagetes trägt ein keckes Schnee-Cerevis auf seinem lockigen Haupte; auf den freien Plätzen werden Seitens der Schuljugend heftige Schlachten geschlagen, und auf den Alleen sausen die eleganten Schlitten dahin, die Glöckchen klingeln lustig, die buntfarbigen Haarbüschel auf den Köpfen der Pferde nicken hierhin und dorthin, und weit im Winde flattern die prunkvollen Schlittendecken. Alles strebt der Rousseau-Insel und dem Neuen See zu, auf diesen beiden glatten Eisflächen entwickeln sich ja jetzt wieder die bekannten daseinsfrohen und abwechselungsvollen Szenen, rauschende Musikweisen hallen durch den winterlichen Park, verkündend, daß sich Jung- wie Alt-Berlin auch außerhalb des städtischen Bannes zu unterhalten und zu vergnügen weiß!

Von dem winterlichen Schmuck abgesehen, hat sonst Berlin wieder seine gewohnte und bekannte Physiognomie angenommen; verschwunden sind von den Straßen und Plätzen die hölzernen Weihnachtsbuden mit ihrem leichten Tand, verschwunden auch die zahllosen weißgedeckten Tischchen, die auf den zugigen Hausfluren standen und an denen fröstelnde Verkäufer und Verkäuferinnen reiche Sammlungen von Neujahrskarten feilboten, das Alles ist wie fortgeweht über Nacht, aber während es vom öffentlichen Schauplatz der Reichshauptstadt verschwand, stellte sich ein neuer Gast ein, der gleichfalls für sich das Recht in Anspruch nimmt, der Residenz für einige Zeit seinen Stempel aufzuprägen. Wollt Ihr wissen, wie er heißt? Das ist nicht leicht zu beantworten, denn gerade für Berlin ist sein Name und Stammbaum schwer festzustellen. An anderen Orten nennt man ihn — Prinz Karneval, dort tritt er als ein flotter, seine Schellenkappe lustig schwingender Bursche auf, der übermüthig sein Szepter führt und sein Reich fröhlich verwaltet, aber hier dagegen gleicht dieser edle Herr mehr einem siechen Greise, welcher durch künstliche Mittel sich Jugend und Frohsinn zurückzaubern will und dadurch mehr das Abbild einer alternden Kokette wird, die durch Schminke und Puder zu ersetzen sucht, was ihr die Jugend nicht mehr bietet! — — Nein, geben wir uns keinen Illusionen hin, Berlin ist nicht für heiteres Karneval-Spiel geschaffen! Wie oft ist es schon versucht worden, das Feld dafür zu bebauen, wie Vieles hat man bereits gethan, um ein Reis von dem am Rhein so üppig grünenden Baum des ausgelassenen, übermüthig-tollen Faschinglebens an den „grünen Strand der Spree" zu verpfropfen, es war Alles vergebens! — Die öffentlichen Aufzüge fanden kein Verständniß und das Publikum verhielt sich zu ihnen gänzlich theilnahmslos, wenn es nicht, was auch vorgekommen, nur rüden Hohn und Spott dafür hatte, und die für die breitesten Kreise veranstalteten Aufführungen und humoristischen Unternehmungen wurden bei weitem nicht so rege besucht, als daß sie sich hätten einbürgern können. — Und trotzdem, wenn gegenwärtig ein Fremder Berlin besucht, muß er glauben, daß es zu den karnevalslustigsten Städten der Welt gehöre. Wohin er blickt, sieht er an Läden, Hausthüren und Fenstern bunte, auffällige Ankündigungen, daß Masken-Garderoben verliehen werden, springende Pierrots, buntfarbige Dominos, schwarze Larven sind auf die Scheiben gemalt und werden am Abend weithin bemerkbar erleuchtet, und welche Karte von Vergnügungen nun erst an den Anschlagssäulen! — Da werden die vielversprechendsten Belustigungen auf das Pomphafteste angekündigt; „Grand bal masqué", „Einzug des Prinzen Karneval", „Der schönen Garde Ball-Appell", „Karnevalistischer Fest- und Triumphzug der reizendsten Damen Berlins", so und ähnlich steht es mit gewaltigen Buchstaben auf den grellrothen Plakaten und verheißt eine seltene Summe von Amusement. „Aber begehrt nimmer und nimmer zu schauen" — etwa jenen „Grand bal", jenen „Triumphzug" oder jenen „Ball Appell", Ihr könntet gar zu sehr enttäuscht werden! Von Lustigkeit und Tollheit, von wirbelnden Vergnügen und fortreißender Lebensfreude ist keine Spur zu finden, nicht nur die Masken sind aus der Leihgarderobe entnommen, auch ihre Träger und Trägerinnen scheinen daher zu entstammen und an diesen Abenden wie mechanische Kunstwerke aufgezogen zu sein, um ihre Sprünge und Faxen während bestimmter Stunden zu machen; ähnlich verhält es sich denn auch, da diese Besucher und Besucherinnen von den Wirthen der Balllokale bezahlt werden, um den „harmlosen Fremden", denn Berliner trifft man an jenen Orten nur selten, eine richtige Idee von Berlin's Karnevalsjubel und -Trubel beizubringen! Wer aber einmal an einem solchen „Fest" theilgenommen, der wird ähnlichen Veranstaltungen schaudernd den Rücken kehren oder ihnen in weitem Bogen aus dem Wege gehen!

Aus den öffentlichen Bällen, jenen, welche von der besseren Gesellschaft besucht werden, hat man die Maskeraden schon längst verbannt, nachdem man eingesehen, daß Berlin der rechte Ort dafür nicht ist. In Privatkreisen erfreuen sie sich wohl noch einiger Beliebtheit, aber auch hier ist ein Rückgang bemerkbar, und die Einladungen zu derartigen Kostümscherzen ergehen zumeist an die jüngeren Mitglieder der Gesellschaft, die sich noch mit heller Freude dem „Spiel und Tanze" widmen. In unseren Hofschichten zerbricht sich schon manches Komteßchen und Baroneßchen das hübsche

Mitglieder des Vorstandes des Rechtsschutzvereins Bernanger und Kron, sowie des früheren Bergmanns Bachmann. — Inzwischen droht aber ein umfangreicher Ausstand im rheinisch-westfälischen Bergwerksdistrikt. Wie die „Gelsenkirchen. Ztg.“ meldet, hat eine am Freitag zahlreich besuchte Bergarbeiter-Versammlung den sofortigen Ausstand beschlossen. Ein allgemeiner Streik wird befürchtet.

— Cholera-Nachrichten liegen heute aus Deutschland nicht vor.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Am Donnerstag Nachmittag fand in Wien bei Graf Taaffe eine einstündige Konferenz in Angelegenheit des neuen Regierungs-Programms der Majoritätsbildung statt. Der Konferenz wohnten Plener, Chlumetzky, Dr. Heilsberg, Graf Kuenburg und die Minister Gautsch, Bacquehem und Steinbach bei. Die Konferenz wird Montag fortgesetzt.

Ein Wiener aktiver Diplomat nennt alle Nachrichten, nach welchen Galimberti in absehbarer Zeit berufen sein würde, das Staatssekretariat des Papstes zu übernehmen, eitle Irreführung und fügt hinzu: Die Berufung Galimberti's nach Rom bedeutet vielmehr des Ersteren vollständige Kaltstellung. Der Vatikan beruft Galimberti hauptsächlich deshalb ab, weil der Letztere ein ungewöhnliches Machtbedürfniß empfand und dieses nicht einzuschränken vermochte. Auch Kalnoky gegenüber soll Galimberti wiederholt die ihm gezogenen Grenzen überschritten haben und man sieht daher seiner Abberufung hier viel kühler entgegen, als allgemein angenommen wird.

In Humpoletz sind zwei Arbeiterinnen wegen sozialistischer Umtriebe verhaftet worden.

Italien.

Depeschen aus Palermo schildern das Wetter als ganz abnorm; Schneefälle wechseln mit Stürmen, der Schiffsverkehr ist momentan ganz unterbrochen. In Palermo fand man sagar ein Individuum im Thore eines Hauses erfroren.

Frankreich.

Im Panamaskandel ergiebt der Fortgang der gerichtlichen Untersuchung, daß immer mehr hochstehende Persönlichkeiten kompromittirt werden. Trotz der anfänglichen offiziösen Dementirung bestätigt es sich jetzt, daß der ehemalige Minister und Abgeordnete Bachant durch Papiere des verhafteten Blondin im höchsten Grade belastet erscheint und daß der Untersuchungsrichter nur in Anbetracht der entschiedenen Ableugnungen Bachant's vorläufig von dessen Verhaftung absehen wolle; diese könne jedoch jeden Augenblick erfolgen. Blondin und Bachant werden beschuldigt, bei der Bestechung der Deputirten behülflich gewesen zu sein.

In den Räumen des Crédit Lyonnais fand am Mittwoch Abend eine Hausdurchsuchung statt behufs Auffindung der Checks, die dort von Abgeordneten behoben worden sind. Die Durchsuchung blieb ergebnißlos.

Ferner wurden am Donnerstag in der Wohnung der Gräfin Charles Lesseps sowie in der Wohnung ihrer Mutter Hausdurchsuchungen vorgenommen und mehrere Papiere beschlagnahmt. Polizeikommissar Clement erschien am Donnerstag im Crédit foncier behufs Einsichtnahme der Chekbücher.

Der Pariser Vertreter des „Budapesti Hirlap“ beharrt dabei, daß Rouvier vor dem Untersuchungsrichter erklärt habe, daß er 201 010 Franks Panamageld an den russischen Botschafter v. Mohrenheim gegeben habe. Der Ministerrath habe sich bereits in zwei Sitzungen mit dieser Sache befaßt. Rouvier sei nicht zum Schweigen zu bewegen. Die französische Presse schweige die Sache todt.

Die parlamentarische Panamakommission trat am Donnerstag zur Entscheidung der Frage zusammen, ob der Ausschuß die Untersuchung auch auf Personen außerhalb des Parlaments ausdehnen soll. Es handelt sich dabei um die Rolle, welche die Panama-Kanalunternehmer gespielt haben. — Die Entscheidung wurde noch vertagt.

Marquis Morés behauptet neuerdings in der „Libre Parole“, es seien unter Mitwissen Freycinets bei den Lieferungen der Uniformen für die Kriegsschüler grobe Betrügereien seitens der Lieferanten gang und gäbe.

In Paris wurden Freitag Nacht zahlreiche anarchistische Plakate angeklebt, in welchen zur blutigen Revolution aufgefordert wird. — Sämmtliche Polizeichefs waren Donnerstag Abend zum Präfekten berufen worden, angeblich zur Berathung über Maßnahmen gegen revolutionäre Anschläge.

Die Wiederwahl Floquets zum Präsidenten der Kammer wird in parlamentarischen Kreisen als sicher betrachtet.

Rußland.

Das Kriegsgericht in Astrachan hat in dem Prozeß gegen die Individuen, die sich im vergangenen Jahre an den anläßlich der Cholera-Epidemie entstandenen Unruhen betheiligt haben, das Urtheil gefällt; 20 Angeklagte wurden zum Tode verurtheilt, 22 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sibirien, 140 zu leichten Strafen, 30 Angeklagte wurden freigesprochen. Die zum Tode verurtheilten Individuen dürften vom Zar zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt werden.

Egypten.

Die Kämpfe im Sudan, welche die englisch-egyptischen Truppen jüngst mit den Derwischen zu bestehen hatten, sind bei dem hartnäckigen Widerstand der Mahdisten für die Engländer nichts weniger als ruhmreich ausgefallen. Zu dem Gefecht bei Ambigol wird berichtet, daß, obwohl die Derwische von den Egyptern zuerst überrascht wurden, sie doch derartig manövrirten, daß sie den Egytern einen Verlust von 36 Todten und 15 Verwundeten beibrachten und sie zum Rückzug nöthigten. Schließlich zogen sich jedoch die Derwische zurück.

Afrika.

Nach Meldungen aus Tanger (Marokko) hat der englische Gesandte eine in energischer Sprache abgefaßte Note eingereicht, um Genugthuung für die am 1. Dezember erfolgte Ermordung eines englischen Unterthanen zu fordern.

Amerika.

Die letzten Nachrichten aus Nord-Karolina melden, daß am Tage nach den bereits berichteten Vorfällen in Bakersville die Kämpfenden sich noch immer gegenüber standen. Die Gendarmen wurden verstärkt, ebenso vergrößerte sich die Menge. Die Gendarmen, welche den Tod des Sheriffs rächen wollten, griffen die Menge an, worauf es gestern Nachmittag zu einem neuen Zusammenstoß kam, bei welchem 25 Personen getödtet wurden. Man erwartet das Eintreffen von Truppen.

Nach den neuesten Nachrichten aus Buenos-Ayres setzen die Aufständischen in der Provinz Corrientes den Kampf durch einen Guerillakrieg fort und halten die Regierungstruppen in Schach, unter denen sie viele Anhänger haben sollen.

Provinzielles.

Kulm, 5. Januar. [Diözesan-Jubiläum.] Das Bisthum Kulm, welches bekanntlich die katholischen Kirchengemeinden des größten Theils von Westpreußen und eines kleinen Striches von Hinterpommern mit 651 787 Seelen und 358 Priestern umfaßt, wird Ende Juli d. J. sein 600jähriges Bestehen feiern. Die größte Pfarrgemeinde des Bisthums ist die zu St. Nikolai in Danzig mit 13 458 Seelen, ihr folgt Oliva mit 11 632 Seelen, Czersk mit 8707 Seelen, Gr.-Schliewitz mit 8464, Wielle mit 7890, Dirschau mit 7814, Chmielno mit 7488, Kulm mit 7382, Neuenburg mit 7240, Bruß mit 7229, Borzyszkowo mit 6760, Konitz mit 6689, die St. Marienpfarrei in Thorn mit 6628, Graudenz mit 6579, Kulmsee mit 6374, Berent mit 6106 Seelen.

Schlochau, 5. Januar. [Unglücksfall.] Recht schlimm hat der Besitzer C. in K. das alte Jahr beschlossen. Er machte sich am Sylvesterabend damit zu schaffen, einige Schüsse abzufeuern, jedoch war der halb mit Pulver gefüllte Lauf der Schußwaffe zu schwach, dem scharfen Druck zu widerstehen. Beim dritten Schuß platzte der Lauf, und mehrere Stücke trafen die rechte Hand und die linke Stirnseite des K. so gewaltig, daß er wie todt zu Boden stürzte. Diese leichtsinnige Handlung wird den arg Verstümmelten, wie der „Ges.“ schreibt, wohl für die Zeit seines Lebens arbeitsunfähig machen. C. ist Vater von sechs noch unerzogenen Kindern.

Konitz, 5. Januar. [Von einem schweren Unglück] wurden gestern die Arbeiter O.'schen Eheleute im Dorfe L. heimgesucht. Frau O. ging in der Mittagsstunde eiligst fort, um Wasser aus dem nicht weit von ihrer Wohnung befindlichen Brunnen zu holen und ließ ihre beiden vier und acht Jahre alten Knaben allein im Zimmer zurück. Als sie sich kurz darauf wieder ihrem Hause näherte, vernahm sie Geschrei in demselben und als sie, von plötzlicher Angst befallen, hineinstürzte, fand sie den vierjährigen Knaben in vollen Flammen auf dem Fußboden sitzen. Der Knabe, der wohl dem Herdfeuer zu nahe gekommen ist, hat nach den „N. W. M.“ schwere Brandwunden erlitten.

Pr. Stargard, 5. Januar. [Selbstmordversuch eines Gefangenen.] Am Dienstag Vormittag sprang ein Strafgefangener aus dem dritten Stock des Amtsgerichtsgefängnisses auf den Kasernenplatz, nachdem er vorher die Eisenstäbe des Fensters seiner Zelle beseitigt hatte. Der Unbesonnene mußte sofort in das städtische Krankenhaus geschafft werden, da er, wie die hiesige Zeitung meldet, schwere innerliche und äußerliche Verletzungen erlitten hat.

Friedheim, 5. Januar. [Unglücksfall.] Während der Lehrer H. mit seiner Frau nicht zu Hause war, gesellte sich zu dessen Kindern ein Knabe des Ortes und nahm ein schon vor geraumer Zeit geladenes Gewehr zur Hand. Indem das Dienstmädchen am Heerd das Mittagessen bereitete, zeigte der Sohn des Lehrers, wie geschossen wird. In demselben Augenblicke entlud sich der Schuß, die Kugel drang dem Dienstmädchen durch die Schulter und verletzte das Schlüsselbein. Es wurde sofort ein Arzt herbeigeholt, der den nöthigen Verband anlegte.

Allenstein, 6. Januar. [Ein Blutvergiftung] durch gefärbte Handschuhe zog sich der hiesige Stadt-Inspektor L. zu, indem Farbstoff in eine unbedeutende Wunde der Hand gerieth. Durch eine schleunige Operation wurde zwar die Lebensgefahr beseitigt, doch muß der Verletzte noch längere Zeit das Bett hüten.

Königsberg, 5. Januar. [Einer, dem es schwer gemacht wird, zu sterben.] Der Besitzer G. in M. erhängte sich dreimal an einem Tage, wurde aber stets von seiner besseren Hälfte losgeschnitten. Er steht noch im jugendlichen Mannesalter und lebt in besseren Verhältnissen. Das Motiv der That ist unbekannt.

Tilsit, 5. Januar. [Zwei schreckliche Unglücksfälle] trugen sich vorgestern in Wietzischken zu. Die Frau des Fleischermeisters W. war mit dem Ausschmelzen von Fett beschäftigt und hatte soeben die siedende Flüssigkeit in ein zum Abkühlen bereit stehendes Gefäß gegossen, als auch schon das in der Nähe spielende Söhnchen herbeikam und das Gefäß umwarf. Das bedauernswerthe Kind, auf dessen Leib sich das heiße Fett ergoß, erlitt so schwere Brandwunden, daß es gestern starb. — Der Müller H. in demselben Orte kam gestern den Windmühlenflügeln zu nahe und wurde derart getroffen, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab.

Schmalleningken, 4. Januar. [Durch unbeaufsichtigte Kinder verursachtes Brandunglück.] Am letzten Tage begab sich der Häusler K. aus dem nahe der Georgenburger Forst gelegenen Rauknozenen mit seiner Ehefrau auf Arbeit, die Kinder wie gewöhnlich ohne Aufsicht allein zurücklassend. Letztere machten Feuer im Ofen, um Kartoffeln zu braten. Durch eine Spalte des schadhaften Ofens fing das in der Nähe stehende Bett Feuer, und bald stand das ganze Haus in Flammen. Nur mit Mühe konnten die Kinder durch herbeigeeilte Personen aus dem verschlossenen Hause gerettet werden. Ein in der Wiege liegendes zweijähriges Mädchen hat jedoch so schwere Brandwunden davongetragen, daß der Arzt an seinem Aufkommen zweifelt. Haus- und Wirthschaftsgebäude sind mit allen Habseligkeiten niedergebrannt.

Nakel, 5. Januar. [Von einem Hunde angefallen.] Vor einigen Tagen sandte die Wittwe Venski von hier ihren einzigen 11jährigen Sohn in der Abendstunde in die Stadt. In der Nähe des Fleischers G. kam dessen großer Fleischerhund unverhofft auf den Knaben zu, riß ihm die Kleider vom Leibe und zerfleischte ihn — ehe Hülfe herbeieilte — derartig, daß das arme Kind besinnungslos zu seiner Mutter gefahren werden mußte und sich in ärztlicher Behandlung befindet; sein Zustand ist sehr besorgnißerregend.

Krone a. d. Br., 5. Januar. [Bär.] Ein seltenes Wild, nämlich ein Bär, hält sich nach dem „O. L.-A.“ auf der Feldmark von Bischewo auf. Das Thier ist in diesen Tagen von einem Besitzer beobachtet worden; er ist anscheinend zahm und hat noch keinerlei Schaden angerichtet. Die Vermuthung liegt deshalb nahe, daß das Thier einer Menagerie entlaufen ist. Von Rußland dürfte der Bär wohl schwerlich herüber gekommen sein.

Rawitsch, 4. Januar. [Versuchter Ausbruch aus dem Zuchthause.] Zwei zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Gefangene versuchten gestern Nacht aus der hiesigen Strafanstalt zu entweichen. Man vermuthet, daß beide, um den Plan der Flucht zur Ausführung zu bringen, mit Absicht eine Strafe zu erzielen suchten. Sie wurden mit mehrtägigem Dunkelarrest bestraft. Gestern Nacht 2 Uhr, als der revidirende Beamte die Arreststation passirte, machte sich ein ebenfalls mit einer Disziplinarstrafe inhaftirter Gefangener bemerkbar, um dem Aufseher mitzutheilen, daß in der Nebenzelle seit mehreren Stunden ein verdächtiges Geräusch vernehmbar sei. Nachdem sich der Beamte davon überzeugt hatte, ließ er den Oberaufseher wecken, und dieser öffnete im Beisein der übrigen Nachtwachtbeamten die bezeichnete Zellenthür. Der eine Verbrecher hatte den über dem Ofen angebrachten, mit Stacheln versehenen Eisenstab aus den Wänden herausgebrochen. Mit diesem Werkzeug erweiterte er die Feueröffnung, welche sich in der Mauer befindet, um den Ofen vom Korridor aus zu heizen. Durch diese vergrößerte Oeffnung wollte er entfliehen, den Aufsichtsbeamten unschädlich machen, seinen Komplizen befreien und mit Hülfe der Schlüssel das Weite suchen. Dem Gefangenen, welcher dem Aufseher seine Wahrnehmung mitgetheilt hat, wurde sein vierzehntägiger Dunkelarrest erlassen, der Ausbrecher jedoch in Ketten gelegt.

Landsberg a. W., 4. Januar. [Ein Gattenmord] ist heute in der Brückenvorstadt verübt worden. Dort wohnt ein altes Ehepaar, Schlickeiser mit Namen, und bei ihnen die Schwiegertochter, die Frau des Invaliden August Schlickeiser, mit drei Kindern. Der Mann und Vater, der ein lüderliches Leben führte, hatte sich von der Familie getrennt und in einem Hause in der Wallstraße Unterkommen gefunden. Die alte Frau Schlickeiser lag schwer krank im Bett, als August Schlickeiser plötzlich bei ihnen eintrat, sich in der Wohnung zu schaffen machte, auf seine Frau zutrat, sie mit der einen Hand umfaßte und ihr mit der andern Hand am Kopf zwei Schüsse aus einem Revolver beibrachte und dann durch einen dritten Schuß sich selbst zu entleiben suchte. Die Frau ist kurz darauf gestorben, wahrscheinlich infolge eines Schusses, der durch die Augenhöhle hindurch das Gehirn verletzt hat. Der Mann, der eine Schußverletzung an der einen Kopfseite davongetragen hat, lebte heute Abend noch.

Lokales.

Thorn, 7. Januar.

— [„Thorn?!] — Da wurde ja wohl um 1460 ein berühmter Friede abgeschlossen, und halt! ja, da kommen die noch berühmteren Pfefferkuchen her, auch ist es eine bedeutende Festung!“ — Das ist so ziemlich Alles, was selbst der Gebildete drinnen im Reiche, z. B. in Berlin, von Thorn weiß, wenn nicht ein Zufall ihn selber oder einen Angehörigen nach dem fernen Osten Deutschlands geführt hat. Wer noch gar auf einer Landkarte sich über die geographische Lage unserer Stadt informirt, der schaudert gewiß! Hu, unmittelbar an der russischen Grenze! Da kann gewiß der Magistrat in bitterkalten Wintertagen eine richtige Wolfsjagd auf dem Marktplatze abhalten, auf dem sich im Sommer nur die Füchse und Hasen „gute Nacht“ sagen. Mit solchen Anschauungen kommt ein Fremder, ein Großstädter hierher. Aber wie angenehm wird er enttäuscht! Das lebhaft pulsirende Leben in den Straßen, die prächtigen Auslagen in den Schaufenstern, der gewaltig hin- und herfluthende Wagenverkehr, die zahlreiche Garnison, die buntgemischte Bevölkerung, Deutsche und Polen, Flissaken und Russen, — das Alles und noch tausend Anderes läßt Jeden glauben, daß die Zahl der Einwohner bedeutend größer ist, als die amtliche Feststellung ergiebt. Und trotz all dieser modernsten Gast- und Wirthshäuser, welche den Komfort der Reichshauptstadt nicht vermissen lassen, trotz des prächtigen, hocheleganten Artushofes, welcher in Berlin Unter den Linden wohl Beachtung verdiente, überall ragen die Spuren vergangener Jahrhunderte herein, uralte Zeugen längstentschwundener Geschichtsepochen mitten in dem frischen Großstadtleben, überall Bauten, welche an die ferne Zeit der Ordensherrschaft erinnern, Thürme, welche schon dem Ansturm der Polenkönige getrotzt haben, Mauerreste, welche an fast sagenhafte Zeiten erinnern, — und überall blüht neues Leben aus den Ruinen! Der Zug von Pietät, welcher durch das ganze städtische Leben Thorns geht, welcher nach Möglichkeit die stolzen Zeugen einer großen Vergangenheit schont und erhält, ist im höchsten Grade anzuerkennen. Dieses Gedenken findet auch überall darin seinen Ausdruck, daß alle die hervorragenden Neubauten, öffentliche wie Privatgebäude, sich durchaus in ihrem Baustile an die altdeutsche Vergangenheit anlehnen. Dafür spricht selbst das schöne Kriegerdenkmal, davon zeugt der klassisch-schöne Artushof, das beweist das prächtige neue Postgebäude und die Häuser, welche alle in letzter Zeit fiskalisch am Bahnhof erbaut wurden. Aber daß das Blut in engen Gefäßen rascher und kräftiger pulsirt als in erweiterten Systemen, weiß nicht nur der Arzt, erprobt nicht nur der Physiker, das empfindet das Stadtleben in allen seinen Theilen. Darum konzentrirt sich auch in den engeren Straßen der Altstadt der gesammte Handel und der Verkehr, darum strebt aber auch der ruhebedürftige Kaufmann, der Beamte, welcher Erholung sucht, der Rentner, den keine Geschäfte fesseln, hinaus in die Vorstädte, und die geschmackvollen Villen und prächtigen Gärten der Bromberger Vorstadt, das hübsche Ziegeleiwäldchen beweisen heute schon dem aufmerksamen Beobachter, daß auch Thorn, dem Zuge aller lebhaft bewegten Zentren folgend, sich immer mehr und mehr in zwei völlig verschiedene Theile zerlegen wird: in eine innere, engere Handelsstadt, die City, und die Außenquartiere, die Wohnstadt, welche mit ihren Villenkolonien sich um den Kern herumlagert. Das wird von jetzt ab noch viel klarer zu Tage treten. Unsere Epoche, die Jahre 1893

Köpfchen, ob sie eine Aufforderung zu dem Kostüm-Menuett erhalten wird, welches gelegentlich der Vermählungs-Feierlichkeiten der Prinzessin Margarethe aufgeführt werden soll. Festreicher wie sonst wird ja diesmal der Januar an unserem Hofe ausfallen, und bald schon wird Abends das massig-gewaltige Schloßgebäude in hellstem Lichterglanze erstrahlen, da binnen kurzem die Hoffestlichkeiten ihren Anfang nehmen. Kour, Bälle, Konzerte, Krönungs- und Ordensfest, Vermählung der Prinzessin Margarethe, Geburtstag des Kaisers, dann Subskriptionsball, das ist viel für einen Monat, und vergnügt reibt sich mancher Geschäftsmann, mancher Hotelier die Hände, denn jedes dieser großen Feste bringt viel Leben, viel Verkehr, viel Umsatz mit sich, zumal wenn wie zu jener Prinzessinnen-Hochzeit, viele fremde Fürstlichkeiten nach Berlin kommen.

Ob letzteren die neue und doch so alte nächste Umgebung des Schlosses sehr gefallen dürfte, ist eine unschwer zu beantwortende Frage; die Ruinen der Schloßfreiheit-Häuser sehen trostlos aus und bilden gegenwärtig einen wenig rühmlichen Vordergrund zu dem historisch-denkwürdigen, altersgrauen Königsschlosse. Mit der wärmeren Witterung werden sie hoffentlich gänzlich vom Erdboden verschwinden, denn endlich, endlich hat man ja nun Gewißheit über das hier zu errichtende National-Denkmal für Kaiser Wilhelm erhalten und kann sich, wenn auch vorläufig nur in der Phantasie, ausmalen, wie dereinst dieser Platz hier beschaffen sein wird. Reinhold Begas ist dieser Tage endgültig vom Kaiser die Ausführung des Denkmals übertragen worden, auf Grund zweier Skizzen, die für die nächsten Freunde des Künstlers in dessen Atelier am Thiergarten ausgestellt sind und von denen uns das größere Modell das Denkmal allein, das kleinere dasselbe mit seiner architektonischen Umgebung zeigt. Diese weist — wie überhaupt der ganze Entwurf — gegen die frühere Skizzirung bedeutende Verbesserungen auf; eine hoheitsvolle, nach dem Schlosse zu offene Säulenhalle, in deren Zwischenräumen die Statuen der deutschen Fürsten und die Hermen der großen Heerführer Kaiser Wilhelms Aufstellung finden werden, schließt das Monument ein, das sich auf stufenförmig aufsteigendem Unterbau erhebt, aus welchem vorn und hinten je zwei Sockel emporragen, auf deren jedem ein gewaltiger Löwe ruht. Der Kaiser ist hoch zu Pferde in majestätischer Haltung dargestellt, von den Schultern wallt der Mantel weit zurück, das Haupt ist mit dem Helm bedeckt, die Rechte umspannt den Kommandostab, die Gesichtszüge drücken milde Ruhe aus; eine einen Palmenzweig haltende Siegesgöttin geleitet das Roß am Zügel — die ganze Gruppe ist von hoher Würde, von reiner Schönheit. Links von dem Denkmals-Postament ruht der Kriegsgott, rechts der Genius des Friedens, die Wandflächen hinter ihnen schildern die Gräuel des Krieges und die Segnungen des Friedens, von Verherrlichungen der Thaten des Kaisers ist ganz abgesehen worden, aber gerade durch seine einfache, allem Theatralischen abholden Hoheit wirkt das Denkmal in ergreifender Weise und wird auf das würdigste seinen Platz ausfüllen.

Paul Lindenberg.

und 1894, werden einen bedeutungsvollen Abschnitt in der Geschichte unserer Stadt bilden gleichwie dem Jahre 1793, der Uebernahme Thorns durch die Krone Preußens, deren Säkularfeier wir demnächst begehen: Der Bau der Wasserleitung und Kanalisation! Dieses gewaltige, unendlich werthvolle Werk der Assanirung Thorns wird den Zuzug zur Stadt voraussichtlich heben, wird künftige Seuchen fern halten, wird Wohlbehagen, Wohlbefinden und Wohlstand verbreiten und festigen in unserer lieben, ehrwürdigen und doch so modernen lieben civitas Thorunensis.

— [Programm des zweiten westpreußischen Städtetages.] Sonntag, den 15. Januar: Von 7½ Uhr Abends ab Begrüßung der Gäste und gesellige Zusammenkunft im kleinen Saale des Artushofes in Thorn. Montag, 16. Januar: Vormittags 9—12 Uhr öffentliche Versammlung im kleinen Saale des Artushofes. (Tagesordnung s. unten). 12—1 Uhr Frühstückspause (Buffet im Artushof). 1—4 Uhr Fortsetzung der Verhandlungen. 5 Uhr gemeinsames Mahl im Speisesaale des Artushofes. Dienstag, 17. Januar: Vormittags 9—11 Uhr Besichtigung städtischer Anstalten. Eventuell von 11 Uhr ab Fortsetzung und Schluß der Berathungen. — Die Tagesordnung der Verhandlungen ist folgende: 1) Eröffnung des Städtetages. 2) Geschäftliche Mittheilungen. 3) Berathung über die dem Landtage vorgelegten Steuergesetzentwürfe, insbesondere über den Entwurf eines Kommunalsteuergesetzes. Referenten: Die Herren Stadtrath und Kämmerer Ehlers-Danzig, Stadtrath und Kämmerer Stachowitz-Thorn. 4) Antrag des Herrn Bürgermeisters Klatt (Schlochau), betreffend die Revision des preußischen Armenpflegekosten-Tarifs vom 2. Juni 1876. 5) Wahl des Vorstandes (§ 5 des Statuts). 6) Beschlußfassung über Ort und Zeit des nächsten westpreußischen Städtetages. — Die Verhandlungen des Städtetages sind öffentlich. Das Bureau des Städtetages, woselbst die Präsenzliste ausliegt, und die Drucksachen 2c. in Empfang genommen werden, befindet sich am Sonntag, den 15. Januar im Stadtverordnetensitzungssaale auf dem Rathhause, am Montag, 16. d. Mts. im Artushofe.

— [Personalien.] Regierungs-Supernumerar Klafki, (welcher z. Z. längere Monate den erkrankten Rentmeister Dauter hierselbst vertreten hat), ist mit der Verwaltung der Königl. Kreiskasse in Rosenberg beauftragt worden.

— [Preußische Klassenlotterie.] Die Ziehung der 2. Klasse der 188. Kgl. Preußischen Klassenlotterie findet am 14., 15. und 16. Februar cr. statt.

— [Zollerleichterungen an der Grenze.] Die Zollerleichterungen für Bewohner der Grenzbezirke, insbesondere die diesen Personen durch Zolltarif vom 24. Mai 1885 gewährte Zollfreiheit für Mühlenfabrikate in Mengen von nicht mehr als 3 Kilogramm haben zu vielen Streitigkeiten zwischen den Steuerbehörden und dem Publikum geführt. Nunmehr hat das Reichsgericht in einer neuen Entscheidung allen Plänkeleien zu Gunsten des Publikums ein Ende gemacht. Es hatte eine Mutter mit ihren drei Söhnen, darunter einem noch nicht strafmündigen, je 2½ Kilo Mehl über die holländische Grenze gebracht. Die Zollbehörde und mit ihr die Staatsanwaltschaft faßte dies so auf, als hätte die Ehefrau ihre Söhne als Mittäter oder als Werkzeug benutzt, so daß die verschiedenen Gewichtsmengen, die auf einmal eingeführt worden, zusammengerechnet werden und die Angeklagten wegen der hiernach sich ergebenden Steuerhinterziehung bestraft werden müßten. Das Schöffengericht sprach sie jedoch frei; das Landgericht Aurich bestätigte dies, und nunmehr hat das Reichsgericht die vom Staatsanwalt eingelegte Revision verworfen. Das Urtheil des obersten Gerichtshofes führt besonders aus, daß die gesetzliche Zollfreiheit ohne Unterschied des Alters oder Geschlechtes, des eigenen oder fremden Verbrauchsbedürfnisses, des gemeinsamen oder getheilten Haushaltes uneingeschränkt bestehe, ja, daß jeder Grenzbewohner, so oft er dazu im Stande sei, wiederholt und fortgesetzt Mühlenfabrikate einführen dürfe, nicht etwa nur alle vierundzwanzig Stunden einmal.

— [Märkte-Aufhebung.] Der Provinzialrath der Provinz Westpreußen hat beschlossen, vom Jahre 1893 ab den bisher in Barbarken, Kr. Thorn, abgehaltenen Krammarkt aufzuheben, die in Marienwerder bestehenden 4 Krammärkte um 2 (den Juli- und September-Markt), die Krammärkte in Mewe ebenfalls von 4 auf 2 und die Krammärkte in Jablonowo von 7 auf 4 dergleichen Märkte zu vermindern.

— [Landwirtschaftliches.] Der stärkere Frost, mit welchem das alte Jahr Abschied genommen und das neue Jahr sich eingeführt hat, scheint nun übereinstimmend mit der bäuerlicher Wetterprognose den vermutheten siebenten Anlauf zum Winter bedeuten und den eigentlichen wahren, dauernden Winter einleiten zu sollen. Soweit Nachrichten aus der Provinz vorliegen hat der kurz vor dem letzten Schneefall eingetretene Frost wohl überall den Acker so tief durchdrungen, daß er die Vegetation der Wintersaaten unterbrochen hat, so daß die darauf folgende Schneebedeckung, die ohnehin nicht stark gewesen ist, den Pflanzen wohl keinen Schaden mehr zufügen kann, um so weniger, als der intensive Frost des jungen Jahres mit seinen 12 und 13 Grad R. die leichte Decke auch durchdrungen hat und eine etwaige Möglichkeit einer vegetativen Weiterentwickelung selbst der stärksten Roggensaaten jetzt mit Sicherheit ausgeschlossen ist.

— [Die Prüfungen der Apotheker-Gehilfen] finden im Jahre 1893 bei der Königlichen Regierung Marienwerder an folgenden Terminen statt: Im ersten Vierteljahre 16. und 17. März, im zweiten Vierteljahre 22. und 23. Juni, im dritten Vierteljahre 21. und 22. Septbr., im vierten Vierteljahre 21. und 22. Dezember.

— [Das Jubeljahr des deutschen Turnens.] Das Jahr 1893 ist bedeutungsvoll für das Turnen. Man kann es als das Jubeljahr des deutschen Turnens bezeichnen. Vor 100 Jahren, 1793, erschien die „Gymnastik für die Jugend" von Guts Muths, Lehrer an der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal.

— [Kaufmännischer Verein.] Vor einer zahlreichen Versammlung hielt gestern im kleinen Saale des Artushofes Herr Schriftsteller Th. Lange einen Vortrag über „Gasthaus- und Eisenbahnstudien in vier Erdtheilen". Der Vortragende, welcher fast sämmtliche europäischen Länder, Nordafrika, die westlichen Gebiete Asiens und die Vereinigten Staaten von Nordamrrika bereiste, führte seine Zuhörer im Geiste zunächst nach einem Wirthshause in einer Oase der lybischen Wüste, wo Tische und Stühle, Gabel und Messer unbekannte Dinge sind, dann in ein Kaffeehaus der egyptischen Hauptstadt Kairo, in welchem man täglich ein Stück echt orientalischen Verkehrslebens sich abspielen sehen kann. Ferner erwähnte er die Gasthäuser an der Küste des Mittelmeeres, deren Wirthe theils Griechen, theils Einheimische sind und schilderte die ganze mit einer raffinirten Bequemlichkeit eingerichteten, aber auch enorm theueren feinen Hotels und die um so tiefer stehenden Wirthshäuser zweiten und dritten Ranges in den Küstenstrichen des schwarzen Meeres. Uebergehend zu den englischen Hotels, betonte der Vortragende, daß diese, besonders was die Küche betrifft, den deutschen und Pariser Hotels bedeutend nachstehen und zog sodann einen interessanten Vergleich zwischen den Hotels der Reichshauptstadt und der französischen Hauptstadt, wobei er nachwies, daß Berlin die französische Hauptstadt an Großartigkeit überträfe, dagegen die Pariser Hotels billiger, besser und auch in Bezug auf die Küche vorzüglicher seien. Hierauf schilderte er den Aufenthalt auf den überseeischen Dampfern, diesen schwimmenden Hotels des atlantischen Ozeans, und entwarf ein interessantes Bild von dem nordamerikanischen Gasthausleben, wobei er auch die Wirksamkeit der Temperenzler berührte. Ebenso interessant waren die von ihm gemachten Studien über das Eisenbahnwesen in den obengenannten vier Erdtheilen. Reicher und wohlverdienter Beifall belohnte den Redner für seinen fesselnden und vielfach mit feinem Humor gewürzten Vortrag.

— [Der Turnverein] hielt gestern Abend seine Jahresversammlung ab. Es wurde Bericht über das vergangene Jahr erstattet. Der Bericht des Kassenwarts schließt mit einem Ueberschuß ab. Der Bericht des Turnwarts ergiebt, daß der Turnbesuch, welcher insbesondere in der Mitte des verflossenen Jahres auf ein sehr geringes Maß gesunken war, sich am Ende des Jahres zu einer seit lange nicht erreichten Höhe emporgehoben hat. Es ist im verflossenen Jahre wie früher in 3 getrennten Abtheilungen (Hauptabtheilung, Altersabtheilung und Jugendabtheilung) und im Ganzen an 219 Abenden geturnt worden, welche durchschnittlich von 15,7 Turnern besucht waren. Der Turnverein zählt, abgesehen von den 25 Zöglingen, 108 Mitglieder, von welchen 49 praktische Turner sind. Außer den 5 Zöglingsturnfahrten hat der Verein 7 Turnfahrten unternommen. In den Vorstand wurden gewählt: Professor Böthke (Vorsitzender), Kaufmann Löwensohn (Kassenwart), Kraut (Turnwart), Nötzel (stellv. Turnwart), Matthes (Schriftwart) und Schütz (Leiter der Jugendabtheilung). Als Beitrag zur Erbauung der Erinnerungsturnhalle in Freiburg an d. U. (Geburtsort Jahns) wurden 10 Mk. bewilligt. Endlich wurde beschlossen, Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats ein Vergnügen, verbunden mit Schauturnen abzuhalten.

— [Coppernikus-Verein.] Die Januarsitzung des Coppernikus-Vereins findet Montag, den 9. d. M. im Hinterzimmer des Artushofes statt. In derselben werden die eingegangenen Bewerbungen um das Stipendium, sowie die beigegebenen Aufsätze vorgelegt werden. Es ist ferner über die Feier des 19. Februars und über die Betheiligung des Vereins bei der Erinnerungsfeier an die Einverleibung Thorn's in den preußischen Staat endgültig Beschluß zu fassen. Im wissenschaftlichen Theile wird Herr Apotheker Tacht den früher verschobenen Vortrag über giftige und nicht giftige Pilze halten.

— [Oeffentliche Vorträge des Koppernikus-Vereins.] Der auf Dienstag, den 10. d. Mts. angesetzte Vortrag des Herrn Oberlehrer Herford findet Mittwoch den 11. d. Mts. statt.

— [Der Thorner Schifferverein] hält am 14. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, im „Waldhäuschen" eine Generalversammlung ab, zu der auch Nichtmitglieder Zutritt haben, dem sich um 8 Uhr ein Tanzkränzchen für die Familien und geladenen Gäste anschließt.

— [Verkehr auf der Uferbahn.] Im vergangenen Monat sind auf der Uferbahn 393 Waggons ein bezw. ausgegangen.

— [Subhastation.] Das Rösler'sche Grundstück Jakobsvorstadt Nr. 70 hat der Vizefeldwebel Herr Schmidt vom Infanterie-Regiment Nr. 61 für den Preis von 11 500 Mk. erstanden.

— [Berichtigung.] Die auch in unsere Zeitung übergegangene Nachricht, daß die Güterzüge auf der Strecke Marienburg-Thorn vom 1. Januar cr. eingestellt seien, ist nicht zutreffend. Die Güterzüge fahren nach wie vor.

— [Die Eisdecke auf der Weichsel] wird bereits vom Publikum benutzt, es wäre sehr wünschenswerth, daß die Polizeiverwaltung recht bald einen Weg abstecken und in Ordnung bringen ließe; gerade bei der jetzt herrschenden Kälte ist der Weg über die Eisenbahnbrücke kein angenehmer, und eine Passage über die Eisdecke ein fühlbares Bedürfniß.

— [Gefunden] wurde ein Muff mit einem Taschentuch, gez. O. Z. und Handschuhe im Geschäfte von M. S. Leyser auf dem Altstädt. Markte; 1 Rohrstock mit Knopf auf dem Neustädt. Markte; 1 leinener Beutel, enthaltend Schlüssel, Portemonnaie 2c. in einem Hause der Koppernikusstraße; 1 Pelzdecke ohne Bezug in der Droschke Nr. 8. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen, darunter das Dienstmädchen Rosalie Rybalska, welches auf den Namen ihrer früheren Dienstherrschaft bei verschiedenen Bäckern, Fleischern 2c. Waaren entnommen und in ihren Nutzen verwendet hat.

— [Von der Weichsel.] Der Strom ist bereits mit einer festen Decke überzogen, die auch schon zum Uebergange nach dem jenseitigen Ufer benutzt wird; heutiger Wasserstand 1,24 Mtr. über Null.

Kleine Chronik.

* Ein Geizhals. Die „B. N. N." erzählen: In dem Städtchen Caracal in Rumänien starb dieser Tage ein Grieche, der von den Almosen gelebt hat, die er von mitleidigen Landsleuten erhielt. Kurz vor seinem Tode ließ er seine Frau schwören, daß sie ihm den alten, schmierigen geflickten Rock, den er 29 Jahre lang täglich getragen hatte, mit ins Grab geben werde. Die arme Frau mußte die Barmherzigkeit der in Caracal lebenden Griechen anflehen, um die Kosten für das Begräbniß des Mannes beschaffen zu können. Ein mildherziger Landmann, der die Wittwe besuchte und tröstete, sagte ihr, daß er für den Todten einen besseren Rock geben werde; er machte ihr klar, daß es unschicklich sei, die Leiche mit einem so schmutzigen Fetzen zu bekleiden. Aber die Wittwe wollte ihren Eid nicht brechen. Als der Grieche etwas von einem Eide hörte, wurde er argwöhnisch und rieth der Wittwe, den Rock gut zu untersuchen, bevor sie ihn mit dem Leichnam in die Grube lege; und sie fand, nachdem sie das Rockfutter getrennt hatte, in dem alten Lappen 350 000 Franks in Staatsschuldscheinen, die der Geizige mit sich ins Grab hatte nehmen wollen!

Verkaufstermin.

Bromberg. Die auf dem Bahnhof Bromberg eingesammelten alten Schienen und Metallabgänge sollen verkauft werden. Termin am 28. Januar 1893, Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote, bezeichnet „Angebot auf Ankauf von Materialien-Abgängen", an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg, Zimmer Nr. 3 des Empfangsgebäudes, frei und versiegelt einzureichen sind.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. Januar.

Fonds fest.			6.1.93.
Russische Banknoten		204,35	204,60
Warschau 8 Tage		204,10	204,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,00	99,90
Pr. 4% Consols		107,10	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%		65,10	64,90
do. Liquid. Pfandbriefe		63,30	63,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96 80	96,70
Diskonto-Comm.-Antheile		182,3	181,00
Oesterr. Creditaktien		171,40	170,40
Oesterr. Banknoten		169,00	168,95
Weizen:	April-Mai	156,50	155,75
	Mai-Juni	158,00	157,50
	Loco in New-York	80¾	80 c
Roggen:	loco	133,00	133,00
	Jan.	134,20	133,70
	April-Mai	137 20	136,70
	Mai-Juni	138,20	137,70
Rüböl:	Jan.	50,60	50,90
	April-Mai	50,70	50,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,10	51,30
	do. mit 70 M. do.	31,70	31,50
	Jan.-Febr. 70er	31,10	30,60
	April-Mai 70er	32,50	31,90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont.	50er —,— Bf.,	48,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er —,— „	29,25 „	—,— „
Jan.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 7. Januar 1893.

Wetter: kalt, Frost.
Weizen: unverändert, 130 Pfd. bunt 135 M., 132 Pfd. hell 140 M., 135/36 Pfd. hell 142/43 M.
Roggen: unverändert, 122/3 Pfd. 116/17 M., 126/7 Pfd. 118/9 M.
Gerste: flau, Brauw. 130/35 M.
Hafer: inländ. 128/32 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

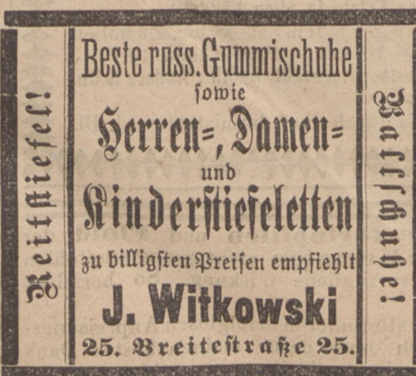
Wien, 7. Januar. Telegramme, welche aus Odessa und Konstantinopel eingelaufen, melden, daß größere Unglücksfälle in Folge furchtbarer Stürme auf dem Schwarzen Meere vorgekommen. Dreißig kleinere Schiffe sind untergegangen, auch der größere englische Dampfer „City of Manchester" ist gegenüber dem Kloster Sankt Giorgio mit der ganzen Bemannung untergegangen.

Budapest, 7. Januar. Infolge der anhaltenden Kälte brechen Raubthiere fortgesetzt in die Dörfer ein. In Aspod schleppte ein Wolf ein vierjähriges Kind fort und zerriß dasselbe, ohne daß die Einwohner es zu retten vermochten.

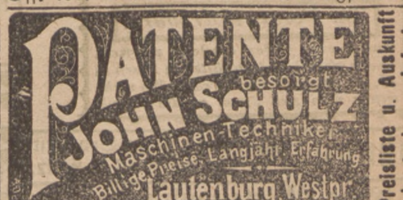
Paris, 7. Januar. Der Gouverneur von Paris, General Saussier, erließ einen Befehl nach welchem am 10. Januar die gesammte Garnison konzentrirt werden soll.

London, 7. Januar. „Daily News" bringen die hier angezweifelte Nachricht, daß der König von Rumänien einen Balkan-Bund anstrebe, welcher aus Rumänien, Serbien und Bulgarien gebildet werden soll.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.







Die Verlobung ihrer Tochter **Rose** mit dem Möbelfabrikbesitzer Herrn **Sam Gould** in **Denver Colorado** beehren sich statt jeder besonderen Meldung hierdurch anzuzeigen.
Thorn, im Januar 1893.
A. Wolff und Frau Eva.

Der Arbeiter **Franz Dronszkowski**, früher in Bromberg, welcher als Zeuge vernommen werden soll, wird ersucht, seinen jetzigen Aufenthaltsort dem Unterzeichneten sofort anzuzeigen.
Radt, Rechtsanwalt, Thorn.

Ein Bauplatz

am Wilhelmsplatz, nahe der Katharinenstraße, neben meinem neuerbauten Hause, ist unter günstigen Bedingungen möglichst bald zu verkaufen.
Dr. Szuman.



Das Grundstück Hohe- und Tuchmacherstr.-Ecke ist erbschaftsregulirungshalber sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt daselbst
J. Skalski.

---

2 renov. Wohnungen

von je 4 Zim. u. Zubeh. sofort oder 1./4. a 180 Mk. im früher Beyer'schen Hause z. v. Ausk. erth **Kaminski**, Mocker gegenüb. d. Wollm.

Wohnungen zu 2 u 3 Zimm. 2c Seglerstr. 25 zu erfr.

---

1 herrschaft. Wohnung v. 4 Zimm. u. Zubehör zu verm. Brbg. Vorst. Thalstr. 22.

---

2 kleine freundliche Wohnungen v. 1. April zu vermiethen Kulmerstraße 15.

Wohnungen von 3 Zimmern, Küche v. Zubehör von gleich oder 1. April bill. zu verm. Bromb. Vorst. Hofstr 8. **Städtke.**

---

1 Wohnung, 4 Zim., Balkon u. Zub., vom 1. April zu verm. Näheres in Mocker, Schützstr. Nr. 4, bei **Angermann.**

Seglerstraße 27
ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern und Küche zu verm **M. Berlowitz.**

Gesto[illegible]len

ist es nicht, sondern der gross[illegible] Betrieb macht es möglich. Wer 1 Mk. 50 Pf. einsendet, erhält dafür den humoristischen deutschen

Glückskalender

f. 93, enthält Märkte, Witterungs-, Mondwechsel, relig. Festtage sämmtl. Confessionen, Erzählungen, Humoresken. Ausserdem erhält jeder Besteller

15 Gratis-Beilagen

No. 1. Abreisskalender f. 93. 2. Neues 6. u. 7. Buch Moses (staunenerregend). 3. Taschenliederbuch m. Noten (orig.!) 4. Bosko's Wahrsagekarten. 5. Buch mit komischen Vorträgen (Walzern, Polkas, Rheinl.).

Holzauktion

(mit Noten). 6. Tolles Witzbuch, humor. 7. Reich. Braut nebst Bild. 8. Geheime Liebe. 9. Sensationelle Gerichtsverhandlung. 10. 1 Dtz. Geburtstagskarten (in Couvert). 11. Amerik. Photograph. 12. Märchen-Bilderbuch. 13. Gelegenheitsdichter mit urwüchsigen launigen Vorträgen (für alle Feste). 14. Phonograph à la Edison. 15. Zum todtlachen: Vexirbild mit lebender Nase und Klapperaugen.
Also der Kalender mit den 15 Beilagen kostet zusammen nur 1 Mk. 50 Pf. (franco) bei der Berliner Verlagsbuchhandlung
Reinhold Klinger, Berlin, Weinstr. 2[illegible]

Zur Nachricht.

Husten- und Brustleidende

und solche Personen, welche von **Heiserkeit Katarrh, Verschleimung** oder **Keuchhusten 2c.** befallen sind, machen darauf aufmerksam, daß wir fortwährend Lager des echten **rheinischen**

Trauben-Brust-Honigs

von W. H. Zickenheimer in Mainz (a Fl. Mk. 1, 1½ und 3) unterhalten und alle Aufträge darin, auch von Auswärts, sofort ausführen können. Gerade in letzter 1892 Füllung ist die Qualität dieses seit 25 Jahren segensreich wirkenden Brustsaftes besonders edel und hochvorzüglich.
Anders & Co., Drogenh. Brückenstr. 18.
Anton Koczwara Drogenh

Der grosse Erfolg

welchen ***Voigts Lederfett***

seit mehreren Jahren erzielt, sodass ***„Voigts Lederfett"*** *jetzt* ***in Tausenden von Geschäften einen beliebten, couranten Verkaufsartikel bildet,*** *— hat eine grosse Concurrenz und viele*

miserable Nachahmungen

hervorgerufen, welche durch allerhand Zusätze billig und schlecht gemacht, dem Leder geradezu schädlich sind und keine der Eigenschaften des echten Voigt'schen Lederfettes besitzen! *Man verlange daher* ***stets ausdrücklich „Voigts Lederfett",*** *achte genau auf Etiquette und Firma*

Th. Voigt, Würzburg,

und weise jedes andere zurück.
In den meist. bess. Geschäften in Dosen zu 12, 20, 40 u. 70 Pfg. vorräth. Wo nicht, wende man sich direct an die Fabrik.

Wohnungen billig z. verm Brb Vrst Kasernenstr. 46. **G. Rietz.**

Eine Mittelwohnung
zu vermiethen Neust. Markt Nr. 20, I.

Wäschefabrik u. Leinenhandlung

von

M. Chlebowski.

Am **1. März** d. J. **verlege** ich **mein Geschäft** nach meinem Hause

Breitestrasse 22.

Zur Erleichterung des Umzuges werden die grossen Waarenvorräthe von

anerkannt nur reellen Artikeln

zu **besonders billigen Preisen** abgegeben und **gewähre** ich **bei Baareinkäufen** noch **5 pCt. Extra-Rabatt.**

Bestellungen jeder Art werden ununterbrochen ausgeführt.

Gleichzeitig nehme ich Veranlassung meinen werthen Kunden für das mir bisher so vielseitig bewiesene Vertrauen herzlich zu danken, mit der Bitte, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.

Der nächste Kursus für

Körperbildung und Tanz

beginnt **am 10. Januar 1893.**
C. Haupt,
Tanz- und Balletmeister,
Schuhmacherstr. 24, 2. Et.

Unterricht im Freihand- u. gebundenen Zeichnen ertheilt
Zeichenlehrer **Groth**, Mauerstraße 36.

Am hiesigen Orte **Brombergerstr. 56** (Eingang Elysium) und **Thalstr. 24** habe eine

Brennholz- u. Kohlenhandlung,

verbunden mit **Fuhrhalterei**, eröffnet und empfehle mein bedeutendes Lager von **trocknem Eichen-, Birken-, Elsen- und Kiefern-Kloben-, Knüppel-** sowie jede Sorte **Kleinholz. Kohlen** führe nur die besten Marken und wird jeder Auftrag sofort erledigt.
Thorn III, Brombergerstr. 56.
E. Fischer.

Schluß! Schluß!

Das **Fabriklager emaillirter Kochgeschirre** befindet sich zum **Jahrmarkte** auf dem

Neustädtischen Markte

und empfiehlt zu seiner großen Auswahl von Geschirren noch **Kartoffeldämpfer, Patent-Milchkocher, Fischkessel, Bratpfannen, Toilette-Eimer mit Deckel, Terrinen und große Wannen,** zu bekannt billigen Preisen.

Für die kommende Ballsaison mache die geehrten Damen auf mein Atelier aufmerksam. Indem ich stets bemüht bin, sowohl

Ball-, wie auch
Gesellschafts- und Straßen-Toiletten

prompt und sauber auszuführen, bitte ich wie bisher um geneigten Zuspruch.
J. Afeltowska, Modistin,
Gerechtestraße 16.

Das Loos à Mk. 1,10

gültig für 2 Ziehungen ohne Nachzahlung

zur **Ruhmeshallen-Lotterie**; 1. Ziehung schon am 18. Januar cr. 2. Ziehung am 17. Mai cr. Hauptgew. M. 50000, 20000 2c.
Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altst Markt

Stellung erhält jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl **Courier**, Berlin-Westend 2.

Für ein **Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft** wird vom 1. April event. auch vorher eine tüchtige und erfahrene

Buchhalterin & Cassirerin

gesucht. Polnische Sprache erwünscht. Offerten **sub L. 27** an die Exped. der „Thorn. Ostdeutschen Zeitung".

Einen Lehrling sucht

B. Westphal.

---

1 Bäckerlehrling

kann sich melden bei
W. Kierczkowski, Bäckermstr.
Schillerstraße 4.

Jeder Husten wird durch meine **Katarrh-Pastillen** binnen 24 Std. radical beseitigt. **S. A. Issleib.**
In Beuteln a 35 Pf. in **Thorn** bei **Ad. Majer**, Drogenhandl., Breitestraße und **C. A. Guksch**, Breitestraße.

Vereinigung alter Burschenschafter zu Thorn.

Am Montag, d. 9. d. Mt. h., 8½ Uhr Abends, im ARTUSHOFE:

KOMMERS,

wozu alle alten und jungen Burschenschafter freundlichst eingeladen werden.
Thorn, den 6. Januar 1893.
Der Vorstand.

Photographisches Atelier

Joseph Assmann

Brückenstrasse 15 THORN, Brückenstrasse 15

vollständig neu und elegant eingerichtet,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung aller Arten von Photographien, einzeln als auch in Gruppen, Augenblicks-Aufnahmen von Kindern und beweglichen Gegenständen.

Militärgruppen in unübertroffener künstlerischer Ausführung.

Langjährige geschäftliche Erfahrungen an den verschiedensten Plätzen des In- und Auslandes und Ausstattung mit **nur neuesten besten Apparaten** setzen mich in den Stand, allen Anforderungen der Gegenwart zu genügen und sichere ich jedem meiner werthen Kunden eine **recht zufriedenstellende Bedienung** bei mässigen Preisen zu.

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.



Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne

Neu erfundene, unübertroffene **Glycerin-Zahn-Crême** (sanitätsbehördlich geprüft)

KALODONT

F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfg Probetuben 10 Pfg.)
in **Thorn** in der **Mentz'schen Apoth.; Raths-Apoth.; Neustädt. Apoth; Anders & Co. Hugo Glaass**
Weitere Depôtstellen werden aufgenommen durch die Administration d. Bl.

Gichtleidenden können die **Antiarthrinpillen** und **Fluid** der **Sternapotheke Kempten** nicht genug empfohlen werden. Von allen Seiten rühmt man die vorzügliche Wirkung. So berichtet Herr G. Rödel, Schieferdecker, Passau:

Ihre Antiarthrinpillen leisten mir gegen alle anderen erfolglosen Anpreisungsmittel die **vorzüglichsten Dienste** und spreche ich Ihnen dafür meinen besten Dank aus. Ich kann Ihr Präparat jedem Gichtleidenden auf's Beste empfehlen.

Erhältlich sind diese Präparate zum Detailpreise von Mk. 4.— für die Pillen und Mk. 2.50 für das Fluid, hinreichend für längeren Gebrauch nur in den Apotheken. In **Stolp** bei Herrn **E. Tracht,** Apotheker.

Artushof.

Sonntag, den 8. Januar 1893:

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.
Friedemann,
Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Schützenhaus.

Sonntag, den 8. Januar 1893:

Großes Streich-Concert

ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.
Windolf, Stabstrompeter.

Hausbesitzer-Verein.

Die Mitglieder, sowie sämmtliche Hausbesitzer Thorn's und der Vorstädte werden zu einer

Versammlung

auf Dienstag, den 10. d. Mt., Abends 8 Uhr,
in **„Winklers Hotel"** eingeladen.

Tagesordnung:
Vortrag des Herrn Subdirektors **Kawalki** aus Danzig über Haftpflicht der Hausbesitzer und deren Versicherung;
Wasserleitungsfrage;
Miethscontrakte;
Aufnahme neuer Mitglieder;
Mitttheilung.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die **General-Versammlung des Thorner Schiffer-Vereins** findet am **14. Januar 1893, Abends 5 Uhr,** im **kleinen Saale des Waldhäuschens**, Bromberger Vorstadt, statt
Nichtmitglieder haben auch Zutritt.
Der Vorstand.
Ab 8 Uhr findet im **grossen Saale** für Vereinsmitglieder, Schiffer-Familien u. geladene Gäste ein **Tanzvergnügen** statt.
Um Betheiligung und pünktliches Erscheinen bittet
der Vergnügungsvorstand.

Zu dem **am 8. d. Mt.** im **Victoria-Saale** stattfindenden

Kappenfeste,

Entree pro Person 25 Pf., Herren die am Tanze theilnehmen (mit Kappen) 50 Pf, Kassenöffnung 5 Uhr, Anfang 6 Uhr, ladet ergebenst ein
Frau verw. **Genzel.**

Auf allgemeinen Wunsch Sonntag:

Fr. Pfannkuchen,

in reiner Butter, in bekannter Qualität, empfiehlt
W. Kierszkowski, Schillerstraße 4.

Täglich frische Pfannkuchen,

in bekannter Güte und groß.
C. Seibicke.

Heute und folgende Sonntage

fr. Pfannkuchen

bei **C. Schütze.**

Von heute Sonntag ab täglich

frische Pfannkuchen

Bäckerei **Schwartz**, Bromberg. Vorstadt.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglich. Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
„ roth	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ halbsüß	0,25	0,55	1,10	2,20
„ süß	0,25	0,65	1,25	2,50

Zahnpasta (Odontine),

Jahres-Absatz über 50,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausstell. 1882 und 1890. **29 jähriger Erfolg,** daher den fast täglich, unter allen möglichen Namen, auftauchenden Neuheiten vorzuziehen. Allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt Weinstein, üblen Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis ins späte Alter. a 50 Pf. bei
Anders & Co. in Thorn.

Verloren

von der **Elisabethstraße** nach dem **Altstädt. Markt** ein **Muff.** Abzugeben auf dem Polizeisekretariat.

Zugelaufen ist ein großer Hund mit Kette. Abzuholen bei **G. Marks,**
Kulmer Vorstadt, Kirchhofstr. 71.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.